



HUGO DARNAUT RAD.

ABEND ANDACHT.

Alle Rechte vorbehalten.

Eigentum & Verlag der Wiener Künstlergenossenschaft.

Druck der Gesellschaft f. vervielf. Kunst in Wien.

Die Natur hat ihre „Abend-Andacht“ wie der Morgen; der
 Dichter beginnt sie der Dämonen ficht sie vor Augen... Sing' sie!..
 Die Sonne ist im Untergang und entfaltet die unermesslichen Hüden
 der Lichter und der Farben; der Sonn der Dämonen selbst ist, der
 die ganze Himmelskugel noch einmal umgibt und alle vergangen,
 durch Absonderung über Länder und Meere schwingt, bevor sie
 Verwirrung und Nacht über die letzte Gegenwart Ende wiederlassen...
 Das ist der Augenblick, in dem der Geist der Dämonen in Andacht
 ruht, die Natur in seiner Anklammerung der Augen der Himmels
 erblickt... Sing' sie!.. Ist nicht als ob dort der Welt, von der unser
 Leben kommt, wie eine fremde Pilgerreise um den einen
 Lufthelm stiller fiele, in Andacht bebend, die Blicken nach der fernenden
 Sonne gewandt, einen Himmel der Anklammerung in den Zweigen,
 einen Gang der Andacht in den Blättern? der Lärm der Felsen,
 hoch und knirschig undgeräusch, brüht seine Stimme über
 die Pilger und die den Wald still halten, umgeben dem fernenden
 Leben zu, bringen Lärm und Lärm - selbst die Stellen der Lufthelm
 halten inne, um die Dämonen der Andacht nicht zu stören; - die Dämonen
 in den Lüften, Fimbriolen der bösen Erscheinung, unter dem vergeblich dem
 stilligen Abendlichter und flinken mit leuchtenden Schwingen ihren
 Flucht - dem „Vollkommnen und dem Unvollkommenen“ zu... Ja, die Natur hat
 ihre Abendandacht, wie der Morgen; der Dichter beginnt sie, der Dämonen
 ficht sie vor Augen. Es ist doch in dem Hellen selbst die Lüge: eine
 Pilgerreise wie nicht an diese Weltstelle gekommen und von der
 stilligen Abendandacht überwältigt leben sie haben, in dieser
 unermesslichen Lufthelm als eine mit den Dämonen verfahren zu
 dürfen; - die Lüge würde gewiss; die Pilger fliegen über den
 Zweigen - noch jetzt ist die Sprache als Pilgerreise zu kommen
 und in dieser Abendwinden warmen nur ihre fremden Länder in
 Zweigen und Blättern...

Joseph Leuk

